

# Waldpädagogik

Der Baum als Sinnbild und Symbol -  
in Mythen, Märchen, Kunst und Wissenschaft



HNE Eberswalde  
Dr. Astrid Schilling



Der Baum als Sinnbild und Symbol



## Der Baum als Sinnbild

# Der Baum als Sinnbild

---

In der Kulturgeschichte gibt es viele Beispiele, die verdeutlichen, dass Menschen dem Baum

- **kosmologische**
- **anthropologische**
- **spirituelle**

Bedeutung beimessen.

# Der Baum als Sinnbild

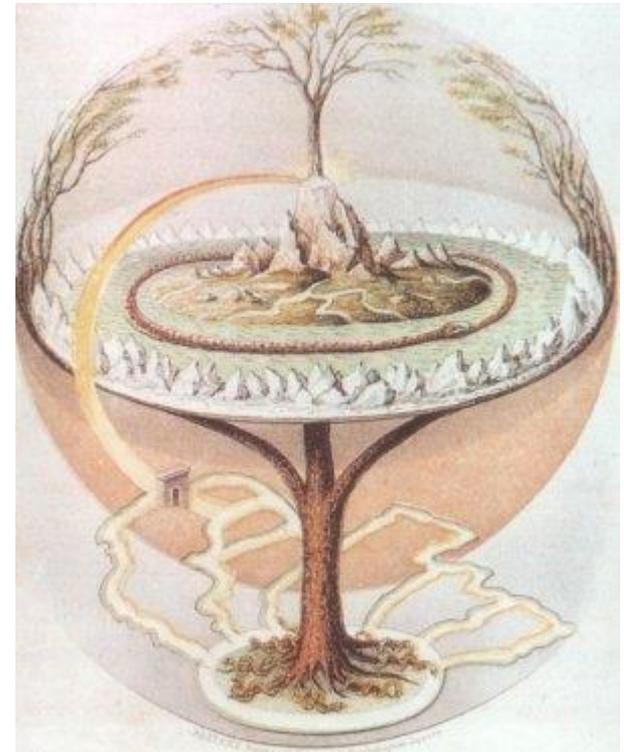
---

## ▣ **Kosmologische Deutung**

Die Weltesche Yggdrasil trägt die Welt und verbindet **Himmel** (Götterwelt), **Erde** (Menschenwelt) und **Unterwelt**.

Fast allen Mythologien alter Kulturen Indiens, Indonesiens und Afrikas gemeinsam ist die **archetypische Gleichsetzung von Baum und Leben** (Lebensbaum).

Die in künstlerischen Darstellungen zum Ausdruck gebrachte Funktion der Bäume als Brücken zwischen Himmel und Erde unterstreicht diese Deutung - bis heute.



# Der Baum als Sinnbild

---

## ▣ **Anthropologische Deutung**

Nach der germanischen Mythologie ist der Mensch aus dem Baum entstanden, wobei die **Frau aus der Ulme** und der **Mann aus der Esche** entstammt.

## **Identifikation des Menschen mit dem Baum**

Hier spielt auch die

### **Formenverwandtschaft im Körperbau**

(Krone = nach oben geöffnete Arme)  
und die **Langlebigkeit** eine Rolle.



# Der Baum als Sinnbild

---

## ▣ Religiöse Deutung

Bäume gelten weltweit in den Mythen als **Sitz der Götter** (z.B. Nornen in der Weltesche, Odin in der Eiche).

Im mittelalterlichen Marienkult gibt es viele Legenden, die vom Erscheinen der Mutter Gottes in einem Baum berichten.

Der Baum spielt bei mittelalterlichen Darstellungen der Kreuzigung Christi eine Rolle; hier wird das Kreuz durch einen lebenden Baum symbolisiert.



# Allgemein

---

## ■ Der Baum ist ein Ursymbol

- Lebensbaum
- Todesbaum
- Paradiesbaum
- Kreuzesstamm
- Dorflinde
- Galgen
- Geburtsbaum
- Grabesbaum
- Liebesbaum
- Gerichtsbaum
- Wunschbaum
- Grenzbaum
- Stammbaum
- Maibaum
- Zuckertütenbaum
- Einbaum



# Allgemein

(Quelle: Lutz Röhrich: Germanistik aus interkultureller Perspektive. Collection Recherches Germaniques 1, Strassbourg 1988)

- Daniel Chodowiecki hat 1793 unter dem Titel „Lebenslauf“ acht Blätter gestochen, in deren Mittelpunkt – analog zu verschiedenen Lebensstufen des Menschen – jeweils ein Baum steht.



# Allgemein

---

□ **Brauch: Bei der Geburt eines Menschen einen Baum zu pflanzen.**

Goethes Großvater pflanzte zur Geburt seines Enkels einen Birnbaum.

In der Schweiz war es üblich, zur Geburt eines Sohnes einen Apfelbaum, bei der Geburt einer Tochter einen Birnbaum zu pflanzen.



# Allgemein

---

Wenn einer eine weite Reise unternahm, pflanzte man einen Baum, der den Zurückgebliebenen das Schicksal des Abwesenden anzeigte.

Verdorrt ein solcher Geburtsbaum, so war das ein Zeichen für den nahen Tod seines menschlichen Ebenbildes.

Im Grimm'schen Märchen von den „zwei Brüdern“ machen die Brüder bei ihrer Trennung Schnitte in einen Baum- diese werden bluten, wenn einer der Brüder in Not gerät.



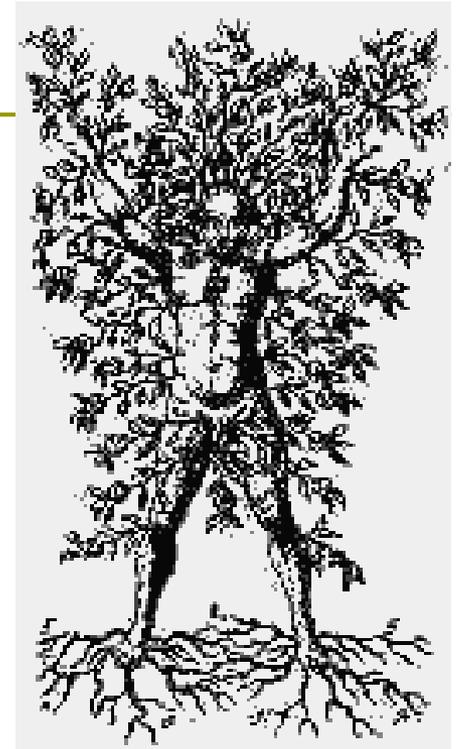
# Allgemein

---

- Tief verwurzelter Glaube an eine Wesensgleichheit von Baum und Mensch.

Ein Baum hat alle die Eigenschaften, die sich ein Mensch gerne wünscht:

- er nimmt Schicksalsschläge und Blitzschläge hin, ohne gefällt zu werden.
- er ist auch im Alter noch ansehnlich und stark.
- er trägt bis ins Alter hinein Früchte.
- er überdauert die Zeiten, indem er sich immer wieder regeneriert.



# Allgemein

---

- ❑ Mythos- Alter von Bäumen
- ❑ Ältester Baum der Welt ist eine 9560 Jahre alte Fichte in Mittelschweden (Stand: 2018)
- ❑ Nordamerikanische Kiefern:  
4000 bis 5000 Jahre



*Old tjikko*

# Allgemein

---

- Ivenacker Stieleichen, auch Tausendjährige Eichen genannt, gehören zu den ältesten Europas.
- zwischen 500 bis knapp 1000 Jahre alt
- Die mächtigste der Ivenacker Eichen hat einen Stammumfang in Brusthöhe von über elf Metern und eine Höhe von 35,5 Metern. Die Holzmasse ist angegeben mit 180 Festmetern.
- Damit ist sie Deutschlands stärkste noch lebende Eiche.



---

Mächtige  
Eiche  
in Heiligengrabe



Foto: S. Ellfeldt

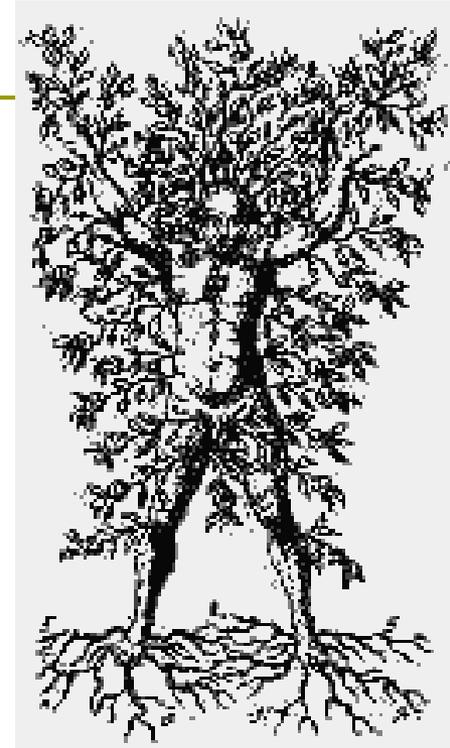
# Allgemein

---

Titel eines Gedichtes von Günther Eich:  
*„Wer möchte leben ohne den Trost der Bäume!“*

- Baum der Erkenntnis
- Weihnachtsbaum
- Wunschbaum

*„Die Mutter schüttelt Bäumelein,  
da fällt herab ein Träumelein.“*



# Allgemein

---

- ❑ Der Baum befriedigt alle Bedürfnisse des Menschen: er bietet Früchte und stillt Hunger und Durst; er gewährt Schutz vor Sonne und Regen, ist Baumaterial für Häuser.
- ❑ Der Sarg wie die Wiege werden aus ihm gemacht. „Totenbaum“ oder nur „Baum“ sind Bezeichnungen für den Sarg.
- ❑ Alle Werkzeuge und alle materiellen Erzeugnisse, die Menschen je gefertigt und gebraucht haben, waren zunächst einmal aus Holz.





**Grenzbaum**

Foto: Gerhard Elsner, 2012

# Baum als Symbol

---



## Hainbuche

„Knickicht“ - „Wehrholz“- „Landheeg“ - „Gebück“

- Wehrhecken (Landwehren) in Mitteleuropa während der Römerzeit, aber auch noch im Dreißigjährigen Krieg wurden meist mit Hainbuchen gepflanzt.
- Hagebüsche wurden mit Äxten angehauen und umgeknickt; wuchsen zusammen mit Brombeeren, Heckenrosen und anderen Dornensträuchern zu undurchdringlichen Gebilden.
- Landwehren waren ~50 bis 100 Schritt breit und nur an wenigen Stellen mit Durchlässen versehen. Für die Instandhaltung sorgte ein eigenes Haingericht.
- Viele Ortsnamen mit den Endungen -hagen und -hain weisen auf solche Landwehren hin.

# Baum als Symbol

---



## **Hainbuche**

galt als Holz der weisen Frauen des Mittelalters und gehört damit zu ihren Heilmitteln.

Symbol für Mut, Standhaftigkeit und Gerechtigkeit. Sie wird oft als Sinnbild für Lebendigkeit und Frische genommen.

Diese Eigenschaften stammen wohl daher, dass die Hainbuche selbst schwerste Verstümmelungen, wie das auf den Stocksetzen erträgt und wieder neu austreibt.

# Baum als Symbol

---

## **Gerichtsbaum**

- Baum, unter dem im Mittelalter und der Frühen Neuzeit regelmäßig Gericht gehalten wurde.
- Sehr alte und geographisch markante Bäume, die oft bereits in vorchristlicher Zeit eine mythologische oder mystische Funktion hatten.
- Übliche Baumarten: Eichen, Gerichtslinden oder „Blutlinden“  
Süddeutschland – Birnbaum;  
Steiermark - Weißtanne



Autor: Reinhard G. Nießing

# Baum als Symbol

---

## **Baummotiv**

- Immer wieder hat der Mensch sein Leben im Bild des Baumes gesehen.  
Im Baum verdichtet sich das Naturgeschehen:  
das Wachsen, Blühen, Reifen, Früchtetragen und schließlich das Welken und Vergehen, das Gefälltwerden.



# Baum als Symbol

---

## Baummotiv

- Das Baummotiv ist häufig auf Grabsteinen zu finden:
  - das Bild der vom Blitz getroffenen Eiche als Symbol für einen im besten Mannesalter verstorbenen, vielleicht verunglückten jungen Mann,
  - das Bild des dünnen Baumes als Zeichen der Vergänglichkeit oder
  - das Bild eines abgesägten Baumstammes als Symbol des Gefälltseins, wie die Hoffnung auf neue Blüte und Ausschlagen, auf Weiterleben und Auferstehung.



# Baum als Symbol

---



- **Baum und Heilkräfte**
- In Zaubersprüchen und Heilsegen werden Bäume wie Personen begrüßt und angeredet, z.B. als „Frau Hasel“, „Herr Flieder“, „Frau Fichte“, z.B. **„Frau Fichte hier bringe ich dir meine Gichte!“**

# Baum als Symbol

---



- ❑ **Die Weide (Mondgöttin, die Magierin)**  
Annahme, Akzeptanz von Leiden und Schwierigkeiten (Bachblüte Willow). Mitfühlender Baum, der alle Leiden selber kennt. Fürsorglich und bereit bei der Überwindung von Schwierigkeiten zu helfen.
- ❑ Sinnbild für den Kreislauf des Lebens.
- ❑ Baum von Demeter (Antike Göttin der Erde, Beschützerin von Getreide und Ernte) und Persephone (Tochter von Demeter, eine Göttin der Unterwelt).
- ❑ Durch die Christianisierung zu Hexenbäumen gestempelt. „Mondbaum“.

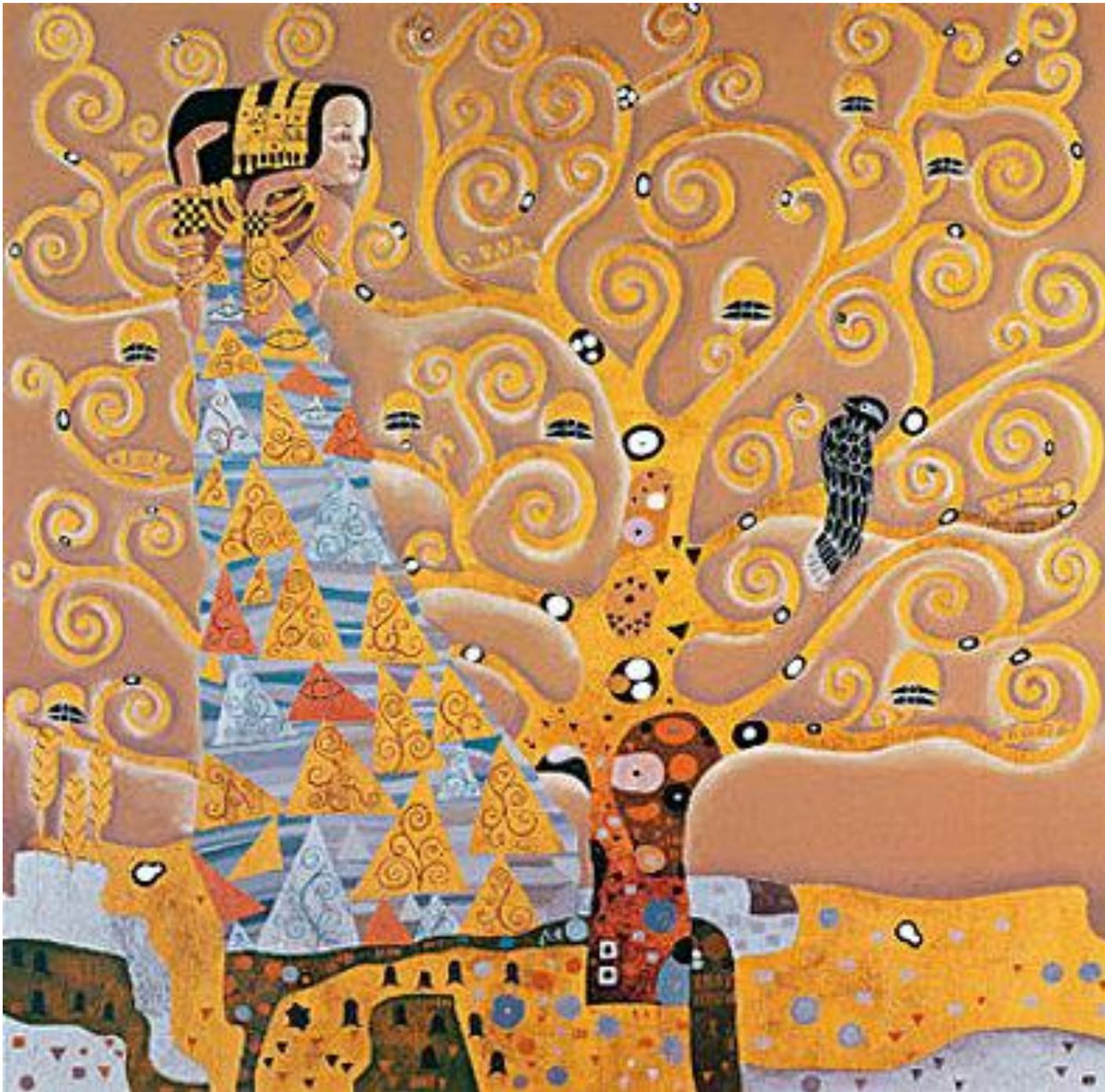


# Der Baum in Kunst und Wissenschaft

# Baumgeist

- Zeus ruft Baumgeist, Holzschnitt England, 17. Jh., in Hexenmedizin ATVerlag,,





Lebensbaum  
**Gustav Klimt**  
(Jugendstil)

# Der Wald hat Augen – Suchbild



"The forest has eyes\_Bev Doolittle\_edited.jpg"



# Der Baum des Porphyrios

Baum des Wissens ist ein klassisches epistemologisches Ordnungssystem, das der botanischen Semantik entlehnt ist.

Im 6. Jahrhundert erstmals als Baum visualisiert, 1240 dann unter dem Namen Porphyrianischer Baum (Arbor porphyriana).

Baum der Wissenschaft nannte *Descartes* das große Buch der Welt, die Gesamtheit des Wissens und der Wissenschaften.

*René Descartes* (1596-1650) französischer Philosoph, Mathematiker und Naturwissenschaftler.



Quelle: Der Baum des Porphyrios auf einem Fresko (18. Jahrhundert) im Bibliothekssaal des Klosters Schussenried

# Talking Tree

---



@talkingtree\_de  
Talking Tree

Brrr, ganz schön kalt geworden. Das soll Sommer sein?

8 hours ago via web ☆ Favorite ↻ Retweet ↩ Reply

Der "Talking Tree" im Botanischen Garten von Erlangen hat einen Twitter-Account, eine Facebook-Seite, eine Homepage, einen Kanal bei YouTube und ein eigenes Blog.

Sensoren messen die Windgeschwindigkeit, Temperatur und Regenmengen am Standort und überwachen auch, wie der Baum auf Umwelteinflüsse reagiert. So registriert etwa ein Saftflussmesser, wie viel Wasser die Eiche aufnimmt und zu den Blättern transportiert. Ein Dendrometer nimmt zudem auf, wie stark der Baum durch Fotosynthese im Jahresverlauf wächst und wie viel er an Dicke zulegt. Eine Kamera erlaubt jedem Besucher der Website einen Einblick, wie sich die Eiche im Laufe des Jahres wandelt.

*Projekt 2011 von Wissenschaftlern des Instituts für Geografie der Universität Erlangen-Nürnberg und der Zeitschrift "Spektrum der Wissenschaft"*

---

***Zeichnen Sie spontan einen Baum!***



## **Psychologie**

### **Baumtest**

nach Dr. Karl Koch (Schweiz)

Das wolkige Blättergebilde des Baums verrät Lebhaftigkeit, gut entwickelte Phantasie, Anpassungsgabe, häufig etwas Eitelkeit, auch wohl übertriebene Ansprüche, die man an das Leben stellt. Aber im Allgemeinen gute Verträglichkeit mit der Umwelt.



# Der Baum in Volksmund und Literatur

*„Vor den Eichen sollst du weichen  
Und die Weiden sollst du meiden.  
Zu den Fichten flieh mitnichten  
Doch die Buchen musst du suchen!“*

# Wandspruch

## in einem niedersächsischen Forsthaus

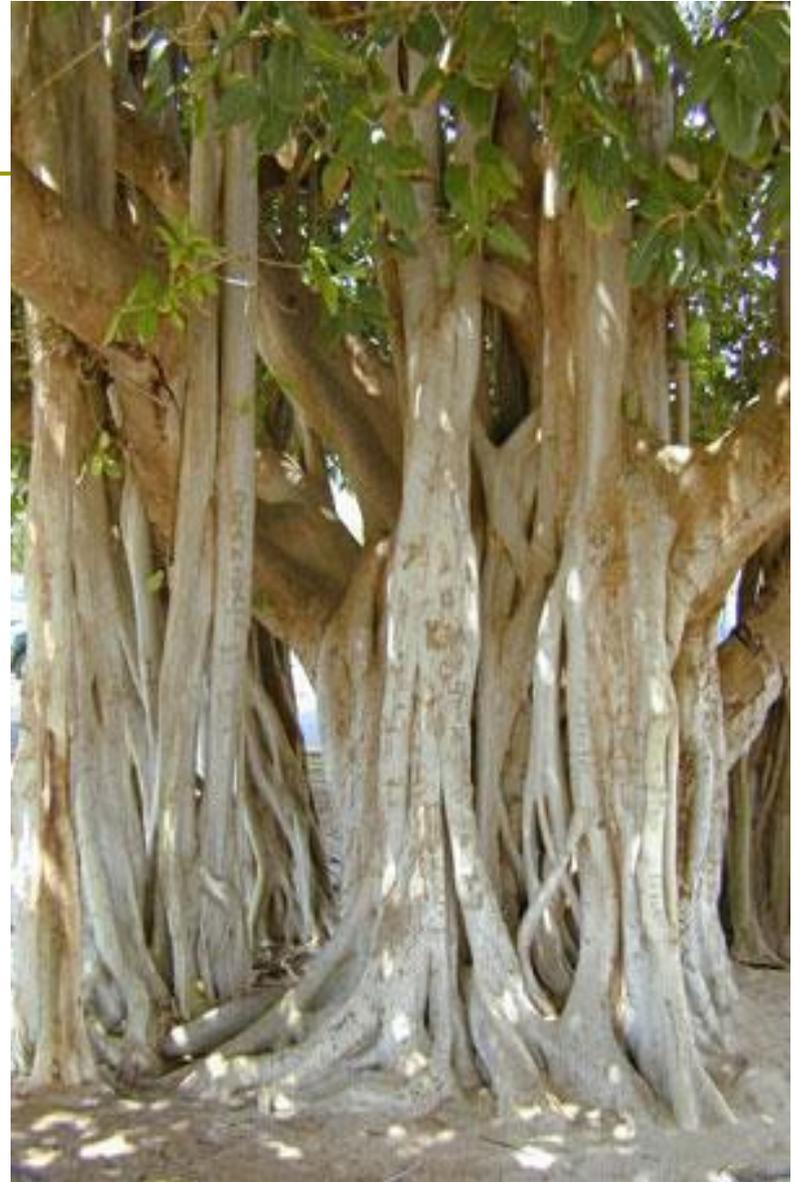
---

***Ich bin der Wald, ich bin uralt,  
Ich hege den Hirsch, ich hege das Reh,  
Ich schütz euch vor Sturm, ich schütz euch vor Schnee.  
Ich wehre dem Frost, ich wahre die Quelle,  
Ich hüte die Scholle, bin immer zur Stelle.  
Ich bau euch das Haus, ich heiz euch den Herd.  
Darum, ihr Menschen, haltet mich wert!***

# Baumsprichwörter

---

- *"aus gutem Holz geschnitzt sein";*
- *"ein stämmiger Bursche";*
- *"der Apfel fällt nicht weit vom Stamm";*
- *"verwurzelt sein";*
- *„Einen alten Baum versetzt man nicht.“*



# Baumsprichwörter aus aller Welt

---

- ❑ *"Fälle nicht den Baum, der dir Schatten spendet." - Arabisch*
- ❑ *"Ein junger Baum biegt sich, ein alter bricht." – Jiddisch*
- ❑ *"An der Frucht erkennt man den Baum." - Italienisch*
- ❑ *"Ein ungebildeter Mensch ist wie ungehobeltes Holz." - Griechisch*
- ❑ *"Wer auf einen Baum klettern will, fängt unten an, nicht oben." - Sprichwort der Tshi*
- ❑ *Die beste Zeit einen Baum zu pflanzen, war vor zwanzig Jahren. Die nächstbeste Zeit ist jetzt. - Uganda*
- ❑ *Geduld ist ein Baum, dessen Wurzel sehr bitter, dessen Früchte aber sehr süß sind. - Persisch*

# Bauernregel aus Mecklenburg

---

*Blüht die Eiche vor der Esche, gibt's eine große, große Nässe.*

*Blüht die Esche vor der Eiche, gibt's eine große, große Bleiche.*

Dieser alte Spruch bezieht sich auf das Wetter im kommenden Sommer. (*Beitrag: Anne Hänisch*)

# Baobab

---

-im südlichen Afrika beheimatet

Der Baum liefert Material für Kleidung, zum Dachdecken, Halsschmuck, Schnüre und Seile, Netze, Matten, Hüte, Tablett, Kisten, Körbe und Papier.



# Baobab

---



## **Legende**

*Als am Anbeginn der Welt die Hyäne beim ersten Blick ins spiegelnde Wasser ihre eigene Hässlichkeit erkannte, war sie darüber sehr erzürnt. Sie riss einen Baobab aus und schleuderte ihn gen Himmel, um ihren Schöpfer zu treffen, der ihr dies angetan hatte. Der Baum jedoch verfehlte sein Ziel, stürzte zurück zur Erde, blieb dort umgekehrt im Boden stecken und wächst seither mit den Wurzeln nach oben.*

# Baumgedichte

---

**Bäume sind Gedichte,  
die die Erde  
in den Himmel schreibt.**

Khalil Gibran

**Habt Ehrfurcht vor dem Baum.  
Er ist ein einziges großes Wunder,  
und euren Vorfahren war er heilig.**

**Die Feindschaft gegen den Baum ist ein  
Zeichen der Minderwertigkeit eines Volkes  
und von niederer Gesinnung des Einzelnen.**

Alexander Freiherr von Humboldt

# Waldführung Literatur im Wald

---

(„Black & White“- 2011)

(...)

Vorsichtig fuhr sie mit ihren zarten Fingern über das raue Holz und zählt dabei die Falten, die der mindestens 500 Jahre alte Baum an seiner Rinde trug.

Langsam glitten ihre nackten Füße über den feuchten Moosboden, während ihr heller Umhang sanft hinterher schlich.

Für einen Moment hielt das Mädchen inne und atmete den Duft des durchnässten Bodens ein, schmeckte das Holz auf ihrer Zunge, und lauschte den Blättern im Wind.

Sie genoss die wenigen Sekunden, die sich nach Unbeschwertheit anfühlten, um dann langsam den Weg nach Hause zu bestreiten. (...)

**(Gina Mecke; 16 Jahre)**

A large, ancient tree with thick, gnarled branches and dense green foliage, standing in a field of fallen leaves. The tree's trunk is massive and textured, with several large, spreading branches that create a wide canopy. The ground is covered in a layer of brown, fallen leaves. The overall scene is peaceful and natural.

# Der Baum im Kalenderjahr

# Bäume im Kalenderjahr

- Zu bestimmten Anlässen des menschlichen Lebens oder im Ablauf des Kalenderjahres gibt es den Brauch, einen Baum aufzustellen und zu schmücken.
- Neben den Maibäumen (für ganze Gemeinden) gibt es das private „Maienstecken“: der Maibaum vor dem Fenster der Braut als Liebesstrauch.

Die Burschen stellten ihren Mädchen nachts heimlich einen Maibaum vor die Tür.

Es konnte auch vorkommen, dass ein Rivale diesen Baum einfach absägte und zu Fall brachte.



# Bäume im Kalenderjahr

---

- ❑ „Leichtfertige Mädchen bekamen dagegen früher einen „Schandmaien“ vors Fenster gesetzt.“ Dies war ein mit Lumpen oder mit einem Strohmann behängter dürrer Baum.
- ❑ In der Walpurgisnacht ist es üblich, in der Nacht vor dem 1. Mai allen möglichen Schabernack zu begehen und z.B. einer missliebigen Person das Gartentor oder einen Handwagen auf einen Baum zu hängen.



Quelle Text: Röhrich, Lutz (<http://www.maerchenlexikon.de/texte/archiv/roehrich01.htm>)

Quelle Foto: [upload.wikimedia.org/](http://upload.wikimedia.org/)

# Bäume im Kalenderjahr

## Keltischer Baumkreis

---

- Der Baum bietet sich zur Projektion menschlicher (Charakter)Eigenschaften geradezu an -> Baumhoroskop
- „Der überzeugendste Nachweis zur Existenz eines geschlossenen Systems verschiedener Bäume und Pflanzen in keltischer Tradition ist das sogenannte Ogham-Alphabet, welches in Gestalt des Baum-Ogham bestimmte Buchstaben mit konkreten Bäumen und Pflanzen parallel setzt.“

Quelle: Bernhard Lux auf [www.wunschbaum.de/baumkreis.htm](http://www.wunschbaum.de/baumkreis.htm)

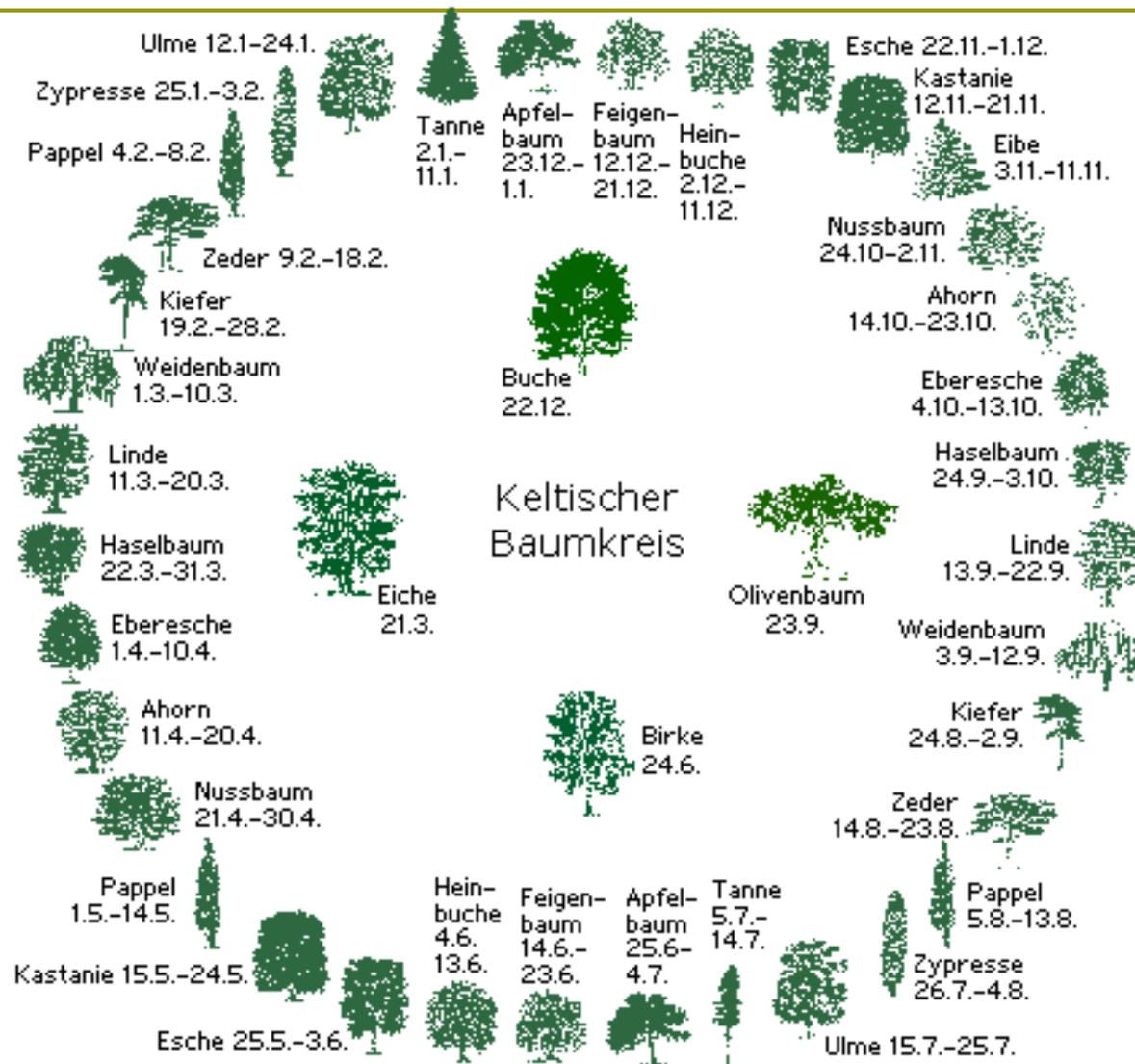
# Der keltische Baumkalender

B		BETH – <i>Birke</i> 24. DEZEMBER – 20. JANUAR
L		LUIS – <i>Eberesche</i> 21. JANUAR – 17. FEBRUAR
N		NION – <i>Esche</i> 18. FEBRUAR – 17. MÄRZ
O		ONN – <i>Stechginster</i> FRÜHLINGS-TAG-UND-NACHT-GLEICHE
F		FEARN – <i>Erle</i> 18. MÄRZ – 14. APRIL
S		SAILLE – <i>Weide</i> 15. APRIL – 12. MAI
H		HUATH – <i>Weißdorn</i> 13. MAI – 9. JUNI
D		DUIR – <i>Eiche</i> 10. JUNI – 17. JULI
U		URA – <i>Heide</i> SOMMERSONNENWENDE
T		TINNE – <i>Stechpalme</i> 18. JULI – 4. AUGUST

C		COLL – <i>Hasel</i> 5. AUGUST – 1. SEPTEMBER
Q		QUERT – <i>Apfelbaum</i> 2. SEPTEMBER – 29. SEPTEMBER
E		EADHA – <i>Espe</i> HERBST-TAG-UND-NACHT-GLEICHE
G		GORT – <i>Efeu</i> 30. SEPTEMBER – 27. OKTOBER
Ng		NGETAL – <i>Besenginster</i> 28. OKTOBER – 24. NOVEMBER
Ss		STRAIF – <i>Schlehe</i> SAMHAIN (HALLOWEEN)
R		RUIS – <i>Holunder</i> 25. NOVEMBER – 21. DEZEMBER
I		IDHO – <i>Eibe</i> WINTERSONNENWENDE
A		AILIM – <i>Kiefer</i> 23. DEZEMBER
Ph		PHAGOS – <i>Buche</i> DAS GANZE JAHR HINDURCH

## Ogham Alphabet

# Keltischer Baumkreis



# Eberesche (1.-10.4. und 4.-13.10.)

## *Feingefühl*

---

Die scheinbare Zartheit der Eberesche trügt, sie ist stark, ausdauernd und stellt sich den Schicksalsschlägen und Stürmen des Lebens aufrecht entgegen.

Auf ihrem Gesicht findet man öfter das Lächeln als die Tränen. Kummer - fremden oder eigenen - erlebt sie tief und intensiv.

Zwar ist sie ohne Egoismus, aber doch stets bemüht, nicht nur die Blicke auf sich zu ziehen, sondern auch viele Angelegenheiten in ihre Regie zu nehmen.

Sie liebt das Leben, die Bewegung, die Unruhe und sogar Komplikationen - sie ist abhängig und unabhängig zugleich!

Manchmal kompliziert sie auch das Leben durch unnötiges Abwägen und Analysieren.

Ihr guter Geschmack und ihr Einfühlungsvermögen machen sie für künstlerische Berufe geeignet, aber auch in anderen Bereichen kann sie viel erreichen.

Sie ist ein guter Gesellschafter, aber Fehler vergibt sie nie und meistens ist sie es, die eine Beziehung aufgibt.



Der Baum - Tod, Liebe, Geburt und Blut

Berthold Furtmeyr  
**"Baum des Todes und  
des Lebens"**  
Salzburger Missale (15. Jh.)



# Bäume und Tod

---

- Baumdarstellungen auf Grabsteinen bringen Trauer zum Ausdruck, wie z.B. die Darstellung der Trauerweide; auch als Grabbepflanzung und als Friedhofbaum.
- Der Grabesbaum ist eine Art pflanzlicher Nachtodgestalt des Verstorbenen, sozusagen seine Körperseele.

Das „Grabesbaum-Motiv“ erscheint im gesamten europäischen Balladenschatz, am Schluss von Liebestodballaden:

Aus den Gräbern unglücklicher Liebender sprießen zwei Bäume, die sich in der Höhe vereinigen.



# Baum und Tod

---



Der Baum als eine Art „Alter ego“ des verstorbenen Menschen.

Im Grimm'schen Märchen vom „Singenden Knochen“ wächst ein Baum aus dem Grab eines Getöteten.

*"Ach, du liebes Hirtelein,  
du bläst auf meinem Knöchelein,  
mein Bruder hat mich erschlagen,  
unter der Brücke begraben,  
um das wilde Schwein,  
für des Königs Töchterlein."*

## **Alter Ego**

in der Religionswissenschaft und Völkerpsychologie ein dem Menschen korrespondierendes Wesen - sein Schatten, ein Baum, Tier oder ähnliches in der Tiefenpsychologie Freud'scher Richtung das Es...

Quelle: <https://www.enzyklo.de/Lokal/42081>

# Baum und Tod

---

*Eine Sage aus Sachsen*

## **Die drei Linden**

Wer einen anderen tötete, der wurde selbst zum Tode verurteilt. Wer stahl, dem wurde die Hand abgehackt.

Nun heißt es aber, ein Schäfer des Rittergutes Frankenhausen wäre wegen Diebstahles zum Tode verurteilt worden. Bis zum letzten Moment beteuerte er seine Unschuld. Keiner glaubt ihm. Aber er hatte noch einen letzten Wunsch frei. Da bat er, drei Linden auf den Richtplatz pflanzen zu dürfen. Das war nun nichts Besonderes. Besonders aber war, dass er die Jungbäume verkehrt herum in die Erde steckte.

„Wenn sie dennoch gedeihen, so soll dies ein Zeichen meiner Unschuld sein“, sagte der Schäfer. Dann wurde er hingerichtet.

Die drei Bäumchen verdorrten nicht, so seltsam ihnen der Anfang gemacht worden war. Sie wuchsen heran und gediehen zu drei großen Linden.

# Baum und Liebe

---

- ❑ In die Rinde des Baumes schnitzen Liebende ihre Herzen, und dahinter steht wohl die Vorstellung: zugleich mit dem Baum wächst die Liebe mit. *„Ich schnitt es gern in alle Rinden ein...“* oder *„Ich schnitt in seine Rinde so manches liebe Wort“* heißt es im Schubertlied vom Lindenbaum.
- ❑ Der Baum = Projektionsort von Angst- und Wunscherfüllung. Bildmotiv der Liebe: vom sog. „Baum der Liebe“ können sich die jungen Mädchen einen Bräutigam nach ihrem Geschmack herunterschütteln.



# Baumgeburt

---

- Analog zum „Baum der Liebe“ gibt es den „Kinderbaum“, den Baum als Herkunftsort der kleinen Kinder: die Kinder wachsen auf den Bäumen oder werden von der Hebamme aus Baumhöhlen gezogen.

Ein Verlegenheits-Euphemismus, wie der Klapperstorch, der die Mutter ins Bein beißt, und die kleinen Kinder bringt?

Nein! Baumgeburt und Geburtsbaum reichen in mythische Dimensionen, siehe Sprache...

- Man bezeichnet ein Kind auch als „Sprössling“, als den „Spross“ der Familie.



# Baumgeburt bei den Hereros (Namibia)

---

## **Die Kinder des Baumes**

Und doch war es kein Tag wie alle andern. Denn abseits von den andern Bäumen stand ein Baum. Es war der riesige Omumborombonga – Baum. Und dieser Baum hütete ein Geheimnis. Das Geheimnis war eine Frauenstimme. „Wir sind schon so lange hier drinnen“, sagte sie. „Ich möchte jetzt endlich ans Licht.“ Und eine Männerstimme antwortete: „Auch ich kann nicht länger warten. Wollen wir es versuchen?“

In diesem Augenblick entstand im Baumstamm ein großer Riss. Der Mann half der Frau durch die Öffnung hinaus. Schon war sie im Freien, und das Licht der Morgensonne blendete ihre Augen. „Wie schön!“ rief sie überwältigt. „Mehr als das!“ tönte die Stimme des Mannes neben ihr.

Miteinander traten sie aus dem Schatten des riesigen Baumes und schritten zum ersten mal über den warmen Sand. Das war der Anfang des ganz besonderen Tages. Die beiden Menschen aus dem Baum gehörten zusammen. Sie waren ein Paar.

Die Frau hieß Kamungarunga, der Mann Musisi. Und als sie nun das weite Land gesehen hatten, beschlossen sie, es zu ihrer Heimat zu machen.

# Baum und „Blut“

---

- Der russische Ethnologe Dmitry K. Zelenin spricht über Beispiele von Fällverböten für Bäume bei den Slawen, die sich teilweise bis in die Gegenwart erhalten haben.

Das Volk sieht im wachsenden Baum ein Lebewesen, das bluten könnte, wenn es verletzt werde.

- Sagen: Verwandlungen von Menschen in Bäume berichtet, nach deren Fällung Blut fließt.  
Russland: Ebereschen dürfen nicht gefällt werden, da sie von den Menschen abstammen.



# Уральская рябинушка

Слова М. Пилипенко

Музыка Е. Родыгина

(К 3) Am Dm Am E7 Am

1. Ве - чер ти - хой пес - не - ю над ре - кой ply - вёт,  
5 Am C Dm C G C

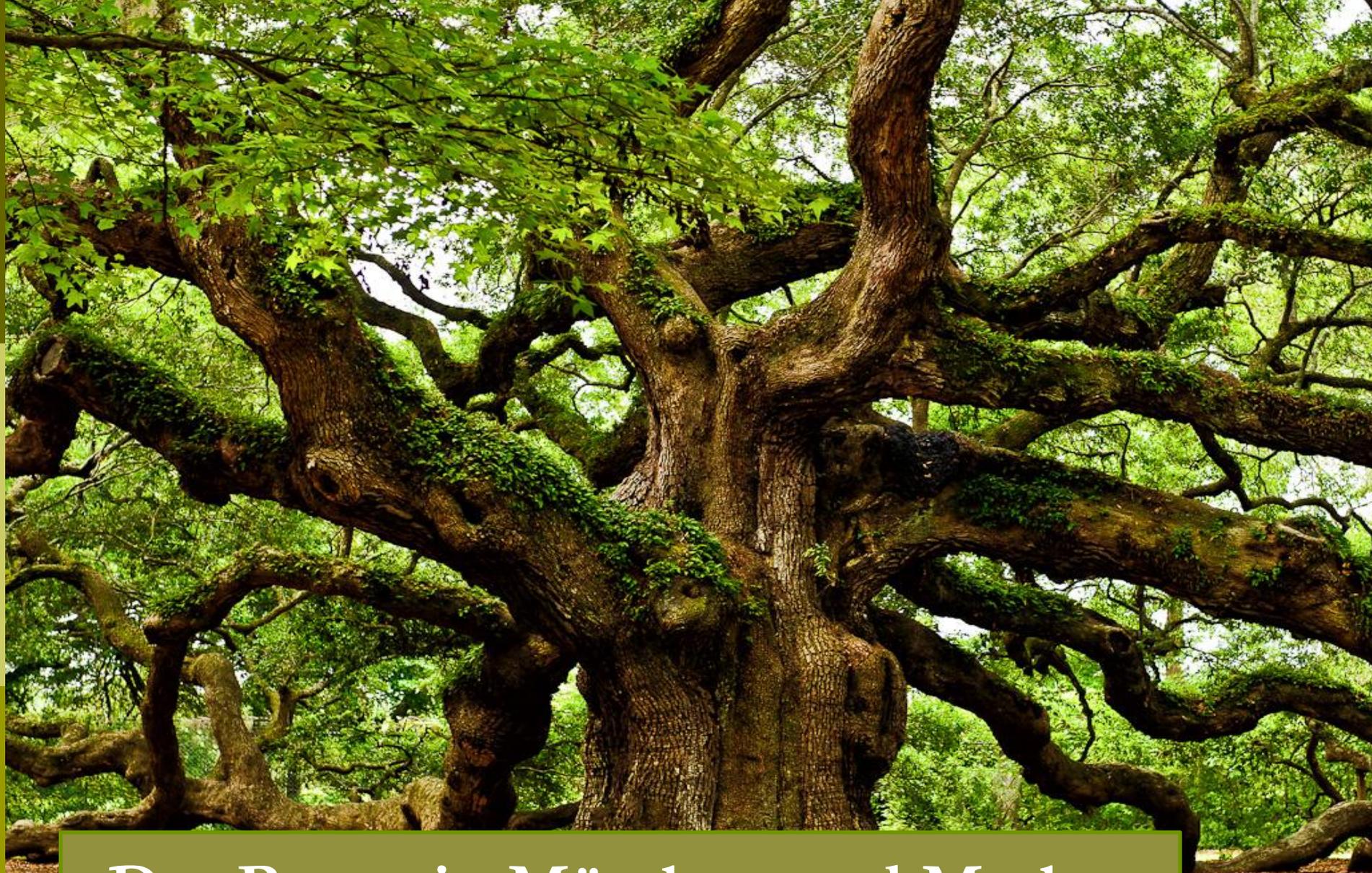
даль - ни - ми зар - ни - ца - ми све - тит - ся за - вод.  
9 C Dm G C C7+

Где - то по - езд ка - тит - ся точ - ка - ми ог - ня,  
13 Am Dm E E7 Am

где - то под ря - би - нкш - кой пар - ни ждуд мен - я.  
17 A A7 Dm G G7 C C7+

Ой, ря - би - на ку - дря - ва - я, бе - лы - е цве - ты!  
21 Am Dm E E7 Am

Ой, ря - би - на, ря - би - нуш - ка, что взгруст - ну - ла ты!



# Der Baum in Märchen und Mythen

# Allerleirauh

---

Sie rußt sie sich Gesicht und Hände und hält sich in einem hohlen Baum im Wald versteckt, wo sie schließlich Jäger des Königs aufgreifen.

Das von den Jägern wegen seiner pelzigen Kleidung „Allerleirauh“ genannte Mädchen gibt sich nicht zu erkennen und arbeitet, den Märchen Aschenputtel oder König Drosselbart ähnlich, unerkannt in der Küche des Königs.

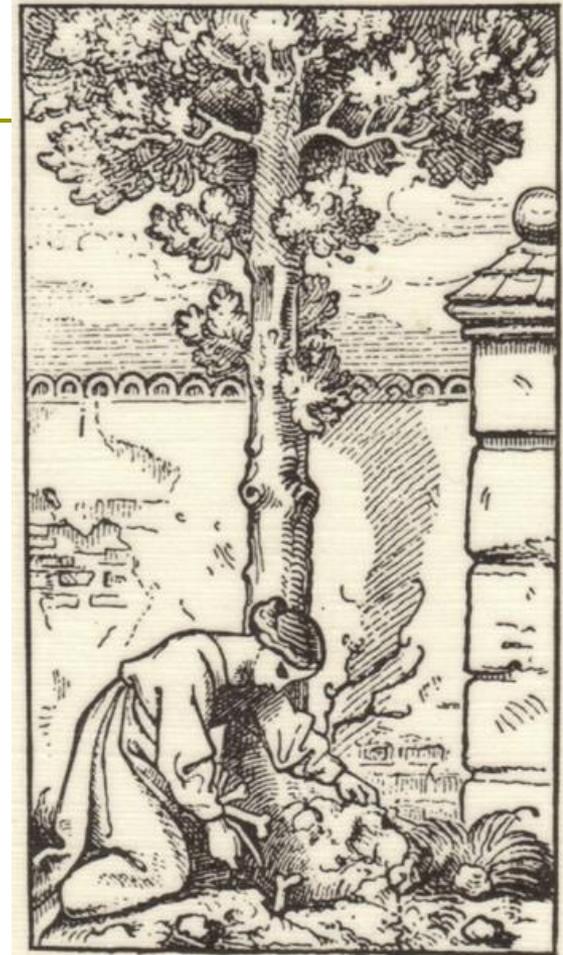


Illustration de Peau d'Ane par Gustave Doré

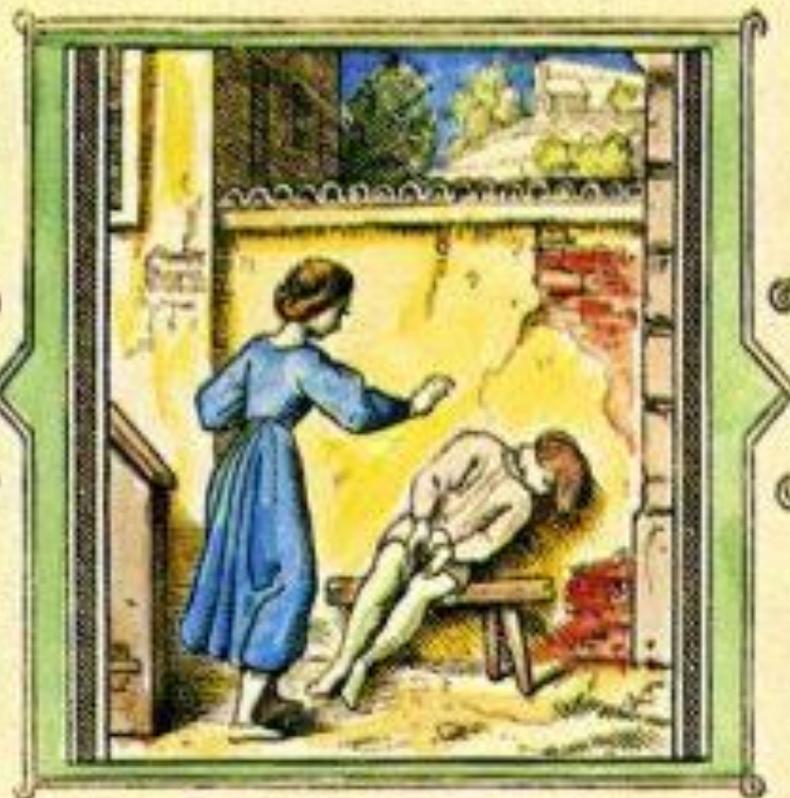
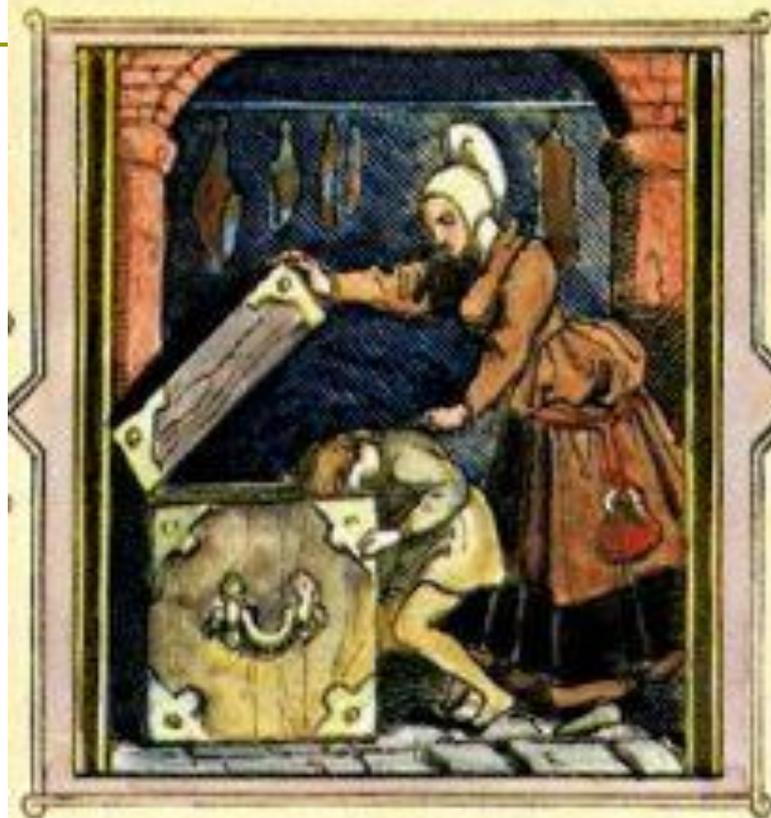
# Machandelbaum

Im Märchen vom „Machandelbaum“ lässt sich die bei der Geburt eines Knaben sterbende Mutter unter dem Machandelbaum begraben, von wo aus die Wiedergeburt des von der Stiefmutter ermordeten Sohnes eingeleitet wird.

*„Mein Mutter der mich schlacht,  
Mein Vater der mich ass,  
Mein Schwester der Marlenichen,  
Sucht alle meine Benichen,  
Bindet sie in ein seiden Tuch,  
Legt's unter den Machandelbaum....“*



# Das Märchen vom Nuchandelbaum.



atte eine schöne, fromme Frau, aber keine Kinder,  
ause aber war ein Hof, in dem stand ein Nuchandel-  
ie Frau und seufzte recht tief auf: „Hätte ich doch  
ld aber darauf bekam sie ein Kind, das war so

Deinem Bruder den Kopf abgeschlagen, jetzt aber  
hachte sie den Knaben in Stücke und setzte ihn a  
Als der Vater nach Hause kam und nach  
Verwandten über Land gegangen. Da ward der

# Aschenputtel

Die Mutter spricht auf ihrem Sterbebett von einem Bäumchen, das Aschenputtel helfen wird: „Pflanz ein Bäumchen auf mein Grab, und wenn du etwas wünschst, schüttele daran, so sollst du es haben“.



# Das singende, klingende Bäumchen



# Baumhexen in Litauen

---



# Rituelles Feuer (Litauen)

---





Waldpädagogik

# Märchen & Erzählungen in der Waldpädagogik

---



- ❑ Märchen oder Erzählungen bieten sich für besinnliche Momente einer Waldführung an. Insbesondere bei längeren Führungen (halber oder ganzer Tag) oder bei Schlechtwetter können Sie Ihr Programm mit einer passenden Erzählung auflockern und anreichern.
- ❑ **Nicht ablesen, sondern erzählen!** Hierzu ein paar allgemeine Hinweise: (aus: HILTY, E.; Wege zum Märchen, Zytglogge Workbuch, Schweiz 1988)
- ❑ „Mit ruhigem und souveränem Erzählen vermittele ich dem kleinen Kind auch jene Sicherheit, die es braucht, um ganz in das Erzählte eintauchen zu können. Ich sollte gefasst sein, wenn das Kind einmal weint, weil es mit dem Held oder der Heldin mit leidet oder wenn es Angst hat – das erlösende Ende wird kommen und Erleichterung bringen.“

# Märchen & Erzählungen in der Waldpädagogik

---

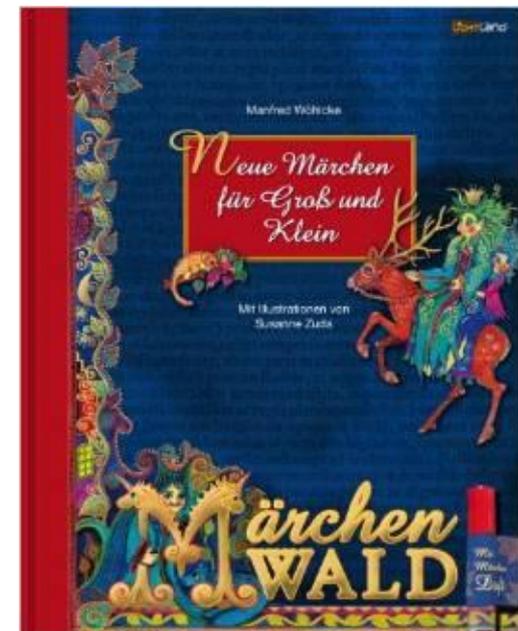
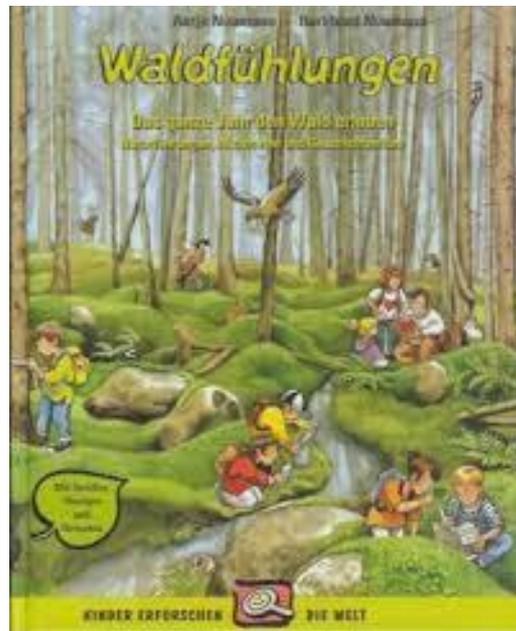


- Mit übertriebener Gestik, Mimik und Stimmveränderung vermittele ich dem Zuhörer meine persönliche Interpretation. Dabei nehme ich im Raum und Möglichkeit, seine eigenen Schwerpunkte zu setzen – daher sachlich und ruhig erzählen.
- Das Märchen überzeugt nur dann, wenn der Erzähler von der Wahrheit der Geschehnisse durchdrungen ist. Er muss sich damit beschäftigen.

Tut er nur als ob, kann er nicht überzeugen, verfällt ins Rührselige o. Pathetische. Sentimentale Verniedlichung und bombastisches Aufdonnern zerstören das Märchen. Jede günstigen Gelegenheit, Humor herausfunkeln zu lassen, sollte aufgegriffen werden.

(GELGER, R., Märchenkunde, Urachhaus Verlag, 1992).

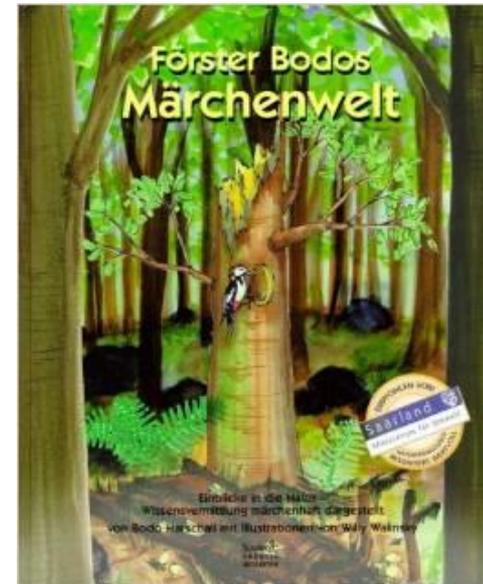
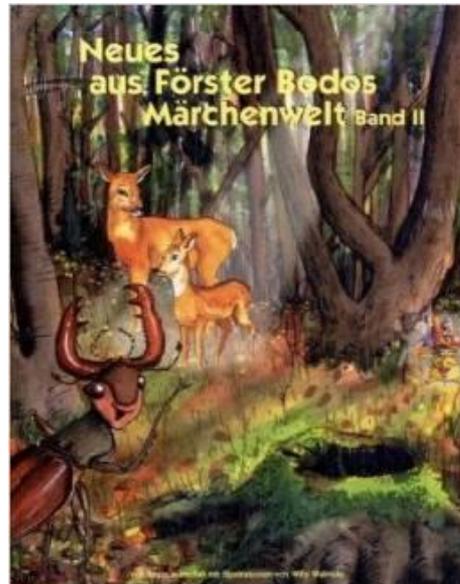
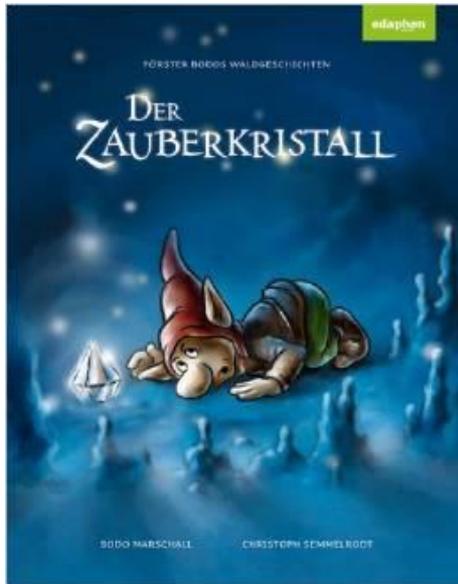
# Literatur Märchen und Waldgeschichten



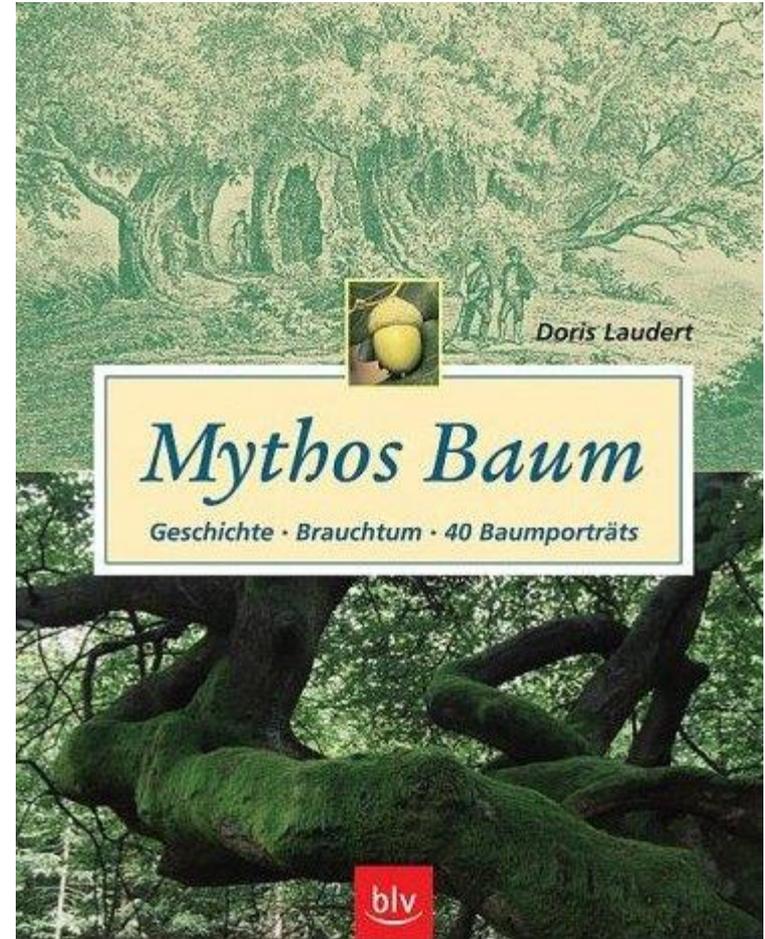
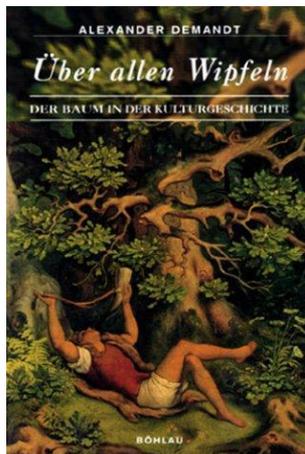
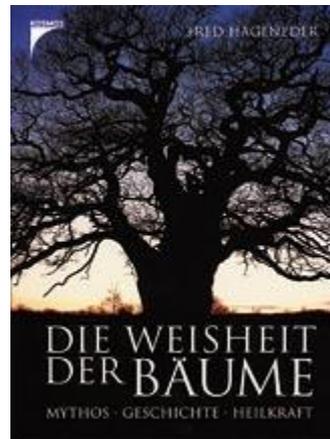
Weitere Empfehlungen:  
Wiesenfühlungen, Wasserfühlungen (Antje und Burkhard Neumann)

# Literatur Märchen und Waldgeschichten

## Förster Bodos Waldgeschichten



# Literatur zum Mythos Baum



A photograph of a sunset. The sun is a bright, glowing orb in the center of the frame, surrounded by a hazy orange glow. The sky is filled with scattered, golden clouds that catch the light of the setting sun. In the foreground, the dark silhouettes of trees and a hillside are visible against the bright sky. The overall mood is peaceful and contemplative.

**Wer einen Baum pflanzt,  
wird den Himmel gewinnen.  
(Konfuzius)**